

# Erzgeb. Volksfreund.

Ersteinst  
täglich mit Ausnahme von  
Sonntagen. — Preis vierteljähr-  
lich 15 Ngr. — Inser-  
tionsgebühren die gewöhn-  
liche Stelle 10 Pfennige. —  
Inseratenannahme für die  
am Abende erscheinende  
Nummer bis Vormittag  
11 Uhr.

Andertweit erneuert wird hierdurch die unterm 17. März dieses Jahres an den Rorbmacher

**August Gottlieb Schneider aus Lauter**

erlassene öffentliche Vorladung mit der Abänderung jedoch, daß Schneider sich nunmehr bei dem unterzeichneten Gerichtsamt als der gegenwärtig competenten

**zum 25. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr**

zu stellen hat.

Schwarzenberg, den 11. Juni 1874.

Königliches Gerichtsamt.

Stoß.

(6027—29)

## Subhastationsbekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen

den 6. August 1874

die dem Kaufmann H. Pohl hier zugehörigen brauberechtigten Grundstücke, nämlich:

- I. das Hausgrundstück Nr. 190 des Katasters, 190 des Flurbuchs, 191 des Grund- und Hypothekensuchs für Schneeberg,
- II. das Gartengrundstück Nr. 348 des Flurbuchs, 345 des Grund- und Hypothekensuchs für Schneeberg,

welche Grundstücke am 22. Mai 1874 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar das

sub I.

5350 Thlr. — Ngr. — Pf.,

das sub II.

370 Thlr. — Ngr. — Pf.

gewürdigt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch be-

kannt gemacht wird.

Schneeberg, den 22. Mai 1874.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Bernhardi.

Nach § 24, 2 des Gesetzes vom 3. Decbr. 1868, die Wahlen für den Landtag betreffend, sind die Landtags-Wahllisten alljährlich im Monat Juni einer Revision zu unterwerfen.

In Gemäßheit § 11 der Ausführungs-Verordnung zu diesem Gesetze wird hiermit auf die vorzunehmende Revision der Landtags-Wahlliste hiesiger Stadt und auf das jedem Beihelligten zustehende Recht der Einsichtnahme der Liste öffentlich aufmerksam gemacht.

Behufs der Einsichtnahme liegt letztere in der Zeit vom 15.—30. dieses Monats während der Expeditionsstunden in der Rathsexpedition aus.

Etwalige Einsprüche gegen ihren Inhalt sind in derselben Zeit hier anzubringen.

Schneeberg, den 3. Juni 1874.

Der Stadtrath.

Geier.

## Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. December 1868 die Landtagswahllisten für hiesige Stadt revidirt worden sind, liegen solche zur Einsichtnahme in unserer Rathsexpedition von heute an aus.

Mit dem Bemerken, daß etwaige Einsprüche gegen den Inhalt derselben rechtzeitig, spätestens aber bis zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdruck des Wahlausschreibens in der Leipziger Zeitung anzubringen sind, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schwarzenberg, am 10. Juni 1874.

Der Stadtrath das.

Weidauer, Bürgermeist.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Der Handelsminister Achenbach hat am 11. d. die mit dem 1. August d. J. definitiv eintretende zwanzigprocentige Tarifierhöhung bei den Eisenbahnverwaltungen zur Kenntniß gebracht.

Posen, 15. Juni. Das auf Befehl des Oberpräsidenten der Provinz Posen mit Beschlag belegte Vermögen des erzbischöflichen Stuhles beträgt gegen eine halbe Million. Davon stehen 123,000 Thaler in Baarem und in Werthpapieren, 100,000 Thaler in Hypotheken. Der Rest ist unbewegliches Vermögen.

Die Köln. Ztg. veröffentlichte Reiseberichte aus Frankreich, die anscheinend von ihrem militärischen Correspondenten Herrn J. v. Wiedeck herrühren. Derselbe erzählt, daß die Franzosen seit dem Kriege viel ernster und namentlich sparsamer geworden seien; über die Stimmung in der Armee äußerte er sich: „Auf das Tiefste ist die nationale und militärische Eitelkeit aller Officiere und Soldaten Frankreichs verlegt und ein glühendes Rachegefühl belebt alle, vom Divisionsgeneral bis zum letzten Tambour herab. Und diese Rache sucht die eifrigste Anstrengung aller geistigen wie körperlichen Kräfte und läßt keine Mühe und Arbeit verdrängen. Es wird jetzt mindestens die doppelte Zeit in allen Kasernen Frankreichs exercirt wie vor 1870 und sämtliche Uebungen von der größten bis zur kleinsten werden mit einer ganz anderen Aufmerksamkeit und Wichtigkeit betrieben. Das müßige Umhertreiben der Officiere in den Kaffeehäusern hat fast aufgehört und wenn überhaupt ein Zug des Ernstes, der Arbeitsamkeit und der Enthaltung von überflüssigem Luxus durch das ganze Leben des französischen Volkes sich jetzt unzweifelhaft zeigt, so nehmen alle dessen Söhne, die unter den Waffen stehen, einen großen Antheil daran. Man erkennt das frühere sorglose und heitere französische Soldatenthum kaum wieder, so finster sehen die Officiere, so verdrießlich die Soldaten aus. Und wie viel feiner und geschlossener marschirt jetzt ein französisches Bataillon durch die Straßen, wie ungleich aufmerksamer stehen die Soldaten in den Gliedern, wie gesader oder richtiger vielleicht streifer ist ihre ganz: Haltung geworden! Man scheint jetzt in Frankreich sehr viel von dem früher so oft daselbst verspotteten Preußen gelernt zu haben und sich die strenge Disciplin der preussischen Armee in vieler Hinsicht zum Muster zu nehmen. Welch ganz andere Gesänge erklingen jetzt auch in den Reihen der marschirenden französischen Truppen! Die früheren kraken und lustigen, war oft etwas frivolten, aber dabei stets wichtigen Chansonettes, in denen Mädchen und Liebe die Hauptrolle spielten, sind verschwunden und ich hörte fast nur ernste, ja, oft wilde Trauer- und Rache-  
gesänge von den Soldaten singen und fand in einem für die Kaserne bestimmten Heberdusche, welches ich mir kaufte, eine Menge Lieder, die Haß gegen Deutsch-

land ahmeten und zur Rache aufforderten. Auch das theoretische Studium der Officiere hat zugenommen, sie beschäftigen sich viel mit kriegswissenschaftlichen und anderen militärischen Werken, obgleich gewiß vielen diesen so gänzlich ungewohnte geistige Beschäftigung heralich schwer und unangenehm sein mag. Wie wenige Officiere sieht man verhältnißmäßig jetzt in den Kaffeehäusern, die sie früher stets so sehr anfüllten! Die Herren sind den ganzen Tag fast in den Kasernen oder sitzen hinter den Büchern und am Abend führen sie nur politische und kriegerische Gespräche, sagte mir die Wirthin eines früher von Officieren viel besuchten Kaffeehauses in Nancy, als ich mich über dessen Leere wunderte.“

Em, 15. Juni. Vormittags 10 Uhr 15 Minuten. Kaiser Wilhelm ist soeben glücklich hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kaiser von Rußland auf das Wärmste begrüßt worden. Das herzlichste Willkommen zahlreicher Badegäste und Einwohner begrüßte ihn. Die Bräde und die Straße vom Bahnhofe bis zum Kurhause waren reich mit Blumen und Flaggen geschmückt. Die beiden Kaiser fuhren im offenen Wagen zunächst in die Wohnung des Kaisers von Rußland im Hôtel „Zu den vier Thürmen“. Beim Kaiser von Rußland findet heute großes Galafest statt.

Mohrungen (Ostpreußen), 7. Juni. In der öffentlichen Sitzung des Kreis-Ausschusses am 4. d. M. wurden wegen ungerechtfertigter Ablehnung des Amtes eines Amtsvorstehers resp. Stellvertreters 5 Kreisangehörige je zu 6 Jahren Verlust aller Ehrenämter im Kreise und 1 stärkerer Heranziehung zu den Kreis-Communal-Abgaben, dagegen zwei andere, welche das Amt nachträglich angenommen hatten, zur Tragung der Kosten verurtheilt, und einer freigesprochen. In derselben Sitzung wurden ferner zwei Besitzer, welche das Amt als Gemeindevorsteher abgelehnt hatten, zur Uebernahme verurtheilt, dagegen ein dritter wegen Krankheit freigesprochen.

### Frankreich.

Paris, 12. Juni. Die Tumulte und Gewaltthatigkeiten, welche dieser Tage auf dem Bahnhofe von St. Lazare in Paris stattgefunden haben, sind an sich zwar nur ein Sturm im Wasserglase, allein ihre moralischen und politischen Folgen dürfen gewiß nicht unterschätzt werden. Indem die beiden Parteien der Bonapartisten und Republikaner mit dieser Schroffheit und Heftigkeit einander gegenüber treten, zeigt es sich, daß sie eben diejenigen Concurrenten sind, die wie dies längst gesagt wurde — allein noch um den letzten Preis der Gewalt ringen. Und eben deshalb ist es auch fast unvermeidlich, daß die übrigen, momentan bei Seite geschobenen Concurrenten, um nicht ganz leer auszugehen, der einen oder der andern dieser überlegenen Parteien sich mehr oder minder eng anschließen werden, wodurch naturgemäß — bei concentrirten Kräften — der politische Kampf auf die Spitze der Entscheidung getrieben wird. Schon bei den letzten Abstimmungen haben mehrere Übertritte von der Rechten zur Linken